



## **Erfahrungsberichte zum Auslandsstudium an einer Partneruniversität der WWU Münster**

**Land:** Brasilien

**Universität:** Universidade de São Paolo USP

## **Inhaltsverzeichnis**

WiSe 2018/19 – BWL.....	1
WiSe 2015/16 – Geographie .....	4

# WiSe 2018/19 – BWL

## Der Beginn meiner Reise

Bevor die Reise nach Brasilien losgeht, muss man sich um sein Visum, eine Kreditkarte, die Unterkunft, Flugtickets sowie das Learning Agreement kümmern. Da die Vorbereitung der Visumsunterlagen einige Tage dauert und die Bearbeitungszeit ca. 2 Wochen lang ist, sollte man sich darüber rechtzeitig informieren und die Unterlagen bereithalten.

Zur Beantragung als auch zur Abholung des Visums muss man persönlich im Konsulat erscheinen, daher habe ich das Konsulat in Frankfurt als am besten erreichbar empfunden. Es wird empfohlen sich vor Reiseantritt gegen Gelbfieber impfen zu lassen. Ich kann die Impfberatung der Uniklinik in Münster sehr empfehlen. Die Impfung kostet ca. 60€.

Die Währung in Brasilien unterscheidet sich zum Euro, weshalb man bei seiner Hausbank vor Reiseantritt bereits ca. 100€ in Real umtauschen sollte, damit man bei Ankunft den Bus nach Ribeirão Preto oder das Taxi nach Hause bezahlen kann. Außerdem sollte man seine Bankkarte für Südamerika freischalten lassen (das geht ganz einfach am Bankschalter), da diese oft für andere Kontinente zum Schutz vor Diebstahl etc. gesperrt.

Eine Kreditkarte empfiehlt sich für Notfälle wie Arztbesuche, Krankenhausaufenthalte, also auf jeden Fall eine mitnehmen. Die Wohnungssuche gestaltet sich aus der Ferne etwas schwierig, weshalb die Uni jedes Semester eine „Housing-Gruppe“ gründet. Dort finden viele Austauschschüler für das Semester eine Unterkunft. Da der Campus am Strand liegt und sich viele Unterkünfte Downtown befinden, habe ich mich entschieden diese Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen.

Für die 5 Monate in Ribeirão Preto habe ich ein Zimmer über airbnb gebucht, das nur 10 Minuten von der Uni entfernt gelegen ist (180€/ Monat). Sehr beliebt sind auch die sogenannten „Republicas“. Dortwohnt man mit 20-30 Leuten in einem großen Haus mit Pool etc. Dort empfanden es jedoch viele Austauschschüler, die ich während meines Semesters kennenlernte, als sehr schmutzig und laut.

Die Flugtickete für den Hinflug sollte man rechtzeitig besorgen. Das Semester geht bereits am 1. August los, jedoch ist es nicht schlimm, nach Absprache mit der Uni, erst ein oder zwei Wochen verspätet anzureisen. Ich bin von Düsseldorf über Lissabon nach São Paulo geflogen und habe von dort aus den Reisebus nach Ribeirão Preto genommen.

Am Busbahnhof angekommen, kann man ein Taxi oder Uber (sehr empfehlenswert!) nach Hause nehmen. Den Rückflug habe ich auf den 8. Dezember gelegt, da man so noch die vorgezogene Klausurenphase in Münster mitschreiben kann. Wenn man noch rumreisen möchte, kann man diesen aber natürlich auch weiter nach hinten verlegen. Das Learning Agreement, das man bereits in Münster unterschreiben und abstempeln lässt, muss man unbedingt mitbringen, da man es bei der Registrierung an der Uni erneut vorzeigen muss und abgestempelt bekommt.

Außerdem empfiehlt sich ein Besuch beim Arzt einige Wochen vor der Abreise, um nötige Impfungen zu erhalten. In meinem Fall wurde nur die Hepatitis A-Impfung aufgefrischt. Zuletzt habe ich in den ersten Tagen meines Aufenthalts meine Kreditkarte benutzt und zeitnah ein Konto bei einer australischen Bank eröffnet, da dies bei fast allen gängigen Banken für Studenten kostenlos ist.

### Die Universität

São Paulo gilt als die beste Universität in Lateinamerika und hat einen guten Ruf bei Einheimischen. Der Campus Ribeirão Preto ist ein riesiges parkähnliches Gelände mit vielen unterschiedlichen Fakultäten, Sporteinrichtungen (Freibad, Fußballplatz, Fitnessstudio etc.), einer großen Mensa, Post und einem Krankenhaus. Die Fakultät für Wirtschaft liegt in der Mitte und ist überschaubar.

Die Vorlesungen finden im kleinen Rahmen statt (20-40 Studenten) und haben eher die Struktur von Unterricht in der Schule. Die Professoren sind gegenüber Austauschstudenten sehr aufgeschlossen und bei Fragen kann man sich immer an sie wenden.

Die Betreuung vor Ort übernimmt das International Office. Bei Fragen rund um die Kurswahl, Anwesenheitspflicht etc. können sie gute Auskunft geben. Die finale Note setzt sich in den meisten Kursen aus schriftlichen Prüfungen, Gruppenarbeiten, Präsentationen und einigen abgegebenen Hausaufgaben zusammen. Außerdem herrscht Anwesenheitspflicht, die sehr streng gehandhabt wird. Am Ende muss man 70% des Kurses anwesend gewesen sein, um zu bestehen.

Die folgende Übersicht zeigt meine Kurswahl:

Introdução à Economia Brasileira	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Gruppenarbeit</li> <li>- eine Präsentation</li> <li>- eine schriftliche Prüfung am Ende</li> </ul>	sehr netter Professor, der selbst einige Zeit in Deutschland gelebt hat	Anrechnung als VWL-Wahlpflicht
International Law applied to Business	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 5 bewertete Hausaufgaben</li> <li>- Gruppenarbeit/ Präsentation am Ende</li> </ul>	sehr liebe, aufgeschlossene Professorin, viele interessante Diskussionen	Anrechnung als ½ BWL-Wahlpflicht
Português para outros Falantes	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zwei schriftliche Prüfungen</li> <li>- eine Präsentation</li> </ul>	Portugiesisch Kurs	Keine Anrechnung möglich
Administracão Recursos Humanos	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine schriftliche Prüfung</li> <li>- zwei Gruppenarbeiten</li> <li>- eine Präsentation</li> <li>- 5 bewertete Hausaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- viel Kontakt zu Brasilianern durch viel Zeit in Gruppen</li> <li>- teils viel Lesen von Texten als Vorbereitung</li> </ul>	Anrechnung als Management & Governance
Administracão Financeira II	<ul style="list-style-type: none"> <li>- zwei schriftliche Prüfungen</li> <li>- zwei Gruppenarbeiten</li> <li>- eine Präsentation</li> <li>- 3 bewertete Hausaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sehr umfangreich</li> <li>- viele Austauschstudenten</li> <li>- etwas schwieriger Professor</li> </ul>	Anrechnung als Finance & Accounting Seminar

## Meine Zeit in Brasilien

Für ein Auslandssemester kann ich die Universität und das Land sehr empfehlen. Wegen der niedrigen Lebenshaltungskosten bleibt viel Geld zum Reisen übrig. Zusammen mit den anderen Austauschstudenten habe ich vier Tage in Brotas verbracht. Dort konnte man auf eine Rafting-Tour gehen und in vielen großen Wasserfällen schwimmen.

Im September waren wir für eine Woche in Rio de Janeiro, ein unvergessliches Erlebnis. São Paulo ist nur wenige Stunden mit dem Reisebus entfernt und lohnt sich auch für ein längeres Wochenende. Für längere Reisen sind Argentinien, Bolivien und Chile zu empfehlen.

Die Kriminalität im Brasilien ist zwar in den letzten Jahren angestiegen, wenn man sich jedoch an einige Verhaltensregeln hält, ist das Risiko gering überfallen zu werden. Am besten ist es sich an Ratschläge der Einheimischen zu halten, wenig Bargeld mit sich zu führen und teure Handys und Kameras in der Öffentlichkeit zu verborgen.

Mit der Uber-App kommt man sehr gut und günstig von A nach B (1-2€ die Fahrt) und ist somit vor allem nachts nicht auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen.

# WiSe 2015/16 – Geographie

## Visum

Ich wusste vorher nicht, dass es für Brasilien eine solche Vielzahl an Visa gibt. Als Austauschstudent braucht man ein Studentenvisum, mit dem man z.B. explizit nicht arbeiten darf. Beantragen muss man es, sofern man in NRW gemeldet ist, beim Konsulat in Frankfurt. Es ist alles ein bisschen stressig, da man persönlich hin muss und das sogar zwei Mal – zum Abgeben und Abholen der geforderten Dokumente. Dazu gehört zum Beispiel auch eine notariell beglaubigte Kopie der Geburtsurkunde. Daher früh genug alles klären, damit man nicht so einen Stress hat wie ich. Ich hatte Glück und habe mein Visum 3 Tage vor Abflug erhalten. Auch ganz wichtig in Sachen Visum: Innerhalb der ersten 30 Tage in Brasilien bei der Policia Federal melden. Mit denen ist nicht zu spaßen – deshalb auch hier: Lieber früh als spät abhaken.

## Impfungen

Auf jeden Fall in Deutschland einen Arzt, im Idealfall einen Tropenarzt aufsuchen. An der Uniklinik in Münster gibt's einen Spezialisten. Da ich schon häufig in Südamerika war, war ich glücklicherweise schon gegen alles, außer Gelbfieber, geimpft. Aber es treten ja ständig neue Dinge auf: Stichwort Dengue und Zika.

## Geld vor Ort

Ich würde dringend empfehlen vorher an eine Kreditkarte zu kommen, mit der man weltweit kostenlos Geld abheben kann. 2 Banken, die das in Deutschland aktuell anbieten, sind die DKB und die comdirect. Ich habe mich für letztere entschieden und war sehr zufrieden. In Brasilien wurde nämlich von mir unbemerkt meine Karte kopiert und meine Bank hat die Karte dann automatisch sperren lassen und mir Geld, welches fälschlicherweise von meiner Karte abgebucht wurde, zurückgezahlt . In Notsituationen kann man sich natürlich von zuhause immer noch über Western Union oder Moneygram Geld schicken lassen, was allerdings mit hohen Gebühren und schlechten Wechselkursen verbunden ist.

## Während des Aufenthaltes an der Gastuniversität

Ansprechpartner vor Ort ist die Comissão de Cooperação International (CCInt). Es entspricht dem International Office in Münster. Allerdings hat jede Fakultät dort ihr eigenes International Office. In meinem Fall, das der FFLCH. Da es die größte Fakultät der USP ist, arbeiten im International Office auch immer bis zu 5 Personen gleichzeitig. Alle sind sehr hilfsbereit. Ein weiterer Ansprechpartner ist Anja Grecko. Sie ist die Leiterin der Außenstelle des Brasilienzentrums der WWU. Ich musste während meiner Zeit in São Paulo nie auf ihre Hilfe zurückgreifen, hätte mich aber jederzeit bei ihr melden können. Ich habe sie auch vor meiner Abreise kurz in Münster getroffen, da Sie zufälligerweise gerade in Deutschland war. Noch eine Möglichkeit ist der USP iFriend. Sofern man sich bei seiner Bewerbung dazu bereiterklärt, bekommt man einen iFriend zugeteilt. Ein anderer Begriff wäre Pate oder Buddy.

Der iFriend ist also ein aktueller Student der USP, mit dem du in Kontakt treten kannst. So hast du schon mal einen Freund und bist nicht ganz alleine. Es kommt allerdings drauf an. Manche Austauschstudenten, so wie ich z.B., haben ihren iFriend nie persönlich kennengelernt, sondern nur über Facebook mal geschrieben. Andere wiederum wurden von ihren iFriends sogar vom Flughafen abgeholt und wurden beste Freunde. Man muss es also wollen und auch ein bisschen Glück haben. In jedem Fall finde ich es gut, dass die Uni so etwas organisiert.

### Unterkunft

Die USP stellt keine Wohnungen/Zimmer. Zwar gibt es auf dem Campus den sogenannten CRUSP, was einem Studentenwohnheim gleichkommt. Dieser Wohnraum ist allerdings ein Tropfen auf den heißen Stein bei 90.000 Studenten. Außerdem ist der CRUSP ärmeren und explizit brasilianischen Studenten vorbehalten. Wenn man es drauf anlegt, kann man sich auch hier bestimmt irgendwie reinmogeln. Aber ich würde davon allein aus Respekt vor den brasilianischen Studenten, die nicht die finanziellen Mittel haben, abraten. Was die USP den Austauschstudenten anbietet, ist eine Online-Plattform auf der Studenten oder Mitarbeiter Zimmer bereitstellen. Das kann dauerhaft in einer WG sein oder aber auch nur eine Couch für ein paar Tage bis man was Vernünftiges gefunden hat. Die meiner Meinung nach aber hilfreichsten Wege ein Zimmer zu finden sind aber Facebook und die Website „easyquartos“. Bei Facebook würde ich frühzeitig den Gruppen „Republicas da USP“ und „Republicas de São Paulo“ beitreten. „República“ ist auf der Wohnungssuche eine sehr wichtige Vokabel. República steht nämlich für WG. Easyquartos ist mit dem deutschen „wg-gesucht“ zu vergleichen. Ich habe meine Wohnung über Facebook gefunden. Ich habe in die Gruppen einfach eine Annonce gepostet. Es haben sich schon eine Menge gemeldet. Die Brasilianer sind sehr hilfsbereit. Wenn man schreibt, dass man Austauschstudent ist wollen einem gleich super viele helfen. Ich hatte super viel Glück und bei der ersten Besichtigung hat's direkt gepasst.

### Zum Wohnen in São Paulo allgemein

Die beliebtesten Viertel in São Paulo für Studenten sind ganz klar Vila Madalena und Pinheiros. Beide übersät von hippen Cafés, Restaurants, Geschäften, Bars, Diskotheken, etc. Abgesehen davon liegen die beiden sehr günstig um die USP (für São Paulo-Verhältnisse) schnell zu erreichen. Das hat allerdings seinen Preis, weshalb die Wohnungen in den Viertel zu den teuersten gehören. Ich selber habe in Pinheiros gewohnt und war dort unfassbar glücklich. Ich habe 1200RS im Monat gezahlt. Es gab sowohl Austauschstudenten die deutlich mehr (bis zu 2000 in Vila Madalena), aber auch deutlich weniger (400RS in Vila Indiana, 600-800RS in Butantã) gezahlt haben. Ich persönlich würde auch zu diesen Vierteln raten, da es dort allgemein sicherer ist als in anderen Vierteln. Es ist immer Trubel, und so muss man nicht nachts alleine durch menschenleere Straßen. Das man nach Einbruch der Dunkelheit nach Hause kommt, ist nämlich der Normalfall. Ein anderes Viertel in das es viele meiner befreundeten Austauschstudenten verschlagen hat, ist Butantã. Die Vorteile sind ganz einfach. Es ist billig und es liegt direkt am Haupteingang der USP (Portão 1). Hier ist es

üblich, dass ganze Häuser an Studenten vermietet werden. Das heißt man kann zwischen 4 und 20 Mitbewohnern haben.

### Im Krankheitsfall

Ich musste glücklicherweise nur einmal einen Arzt aufsuchen. Ich dachte ich hätte mir die Nase gebrochen. Ich habe mich bei meiner Vermieterin und Freunden erkundet und bin zunächst einmal zum Hospital das Clínicas, da es nur wenige Blocks entfernt von meiner Wohnung lag. Es ist ein öffentliches Krankenhaus und wie bei so vielen Dingen in São Paulo – das größte dass ich jemals gesehen habe. Dementsprechend chaotisch ging es zu und ich wurde ständig hin und her geschickt, bis es mir zu viel wurde und ich mich entschied zum deutschen Krankenhaus „Hospital alemao“, einem Privatkrankenhaus, zu fahren. Dort sprach zwar entgegen meiner Erwartung keiner deutsch, aber die Sprache war sowieso nicht das Problem. Von diesem Krankenhaus war ich begeistert. Es war unfassbar gut organisiert. Ich wurde zügig behandelt und es stellte sich nach einem CT zum Glück heraus, dass die Nase nicht gebrochen war. Also meine Tipps: 1. Ins Krankenhaus gehen! So eine „Arztkultur“ wie in Deutschland gibt es nicht. Man geht auch mit einer Grippe in Krankenhaus 2. Ins Privatkrankenhaus gehen! Das ist zwar viel teurer, aber auch viel besser und man ist ja ohnehin „gezwungen“ eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Und zumindest in meinem Fall (LVM-Versicherung) stand explizit, dass ich den Arzt frei wählen kann. Nach meiner Rückkehr habe ich der Versicherung die Belege zugeschickt und 2 Tage später war das komplette Geld für die Behandlung auf meinem Konto! Damit hätte ich nicht gerechnet.

### Studium

Das Semester beginnt deutlich früher, endet dafür aber auch deutlich früher. Ich hatte somit quasi keine Sommersemesterferien, da die erste Veranstaltung schon am 31. Juli stattfand. Da das Semester aber auch Anfang/Mitte Dezember endet, dann bis Anfang April extrem lange Wintersemesterferien. Diese lassen sich perfekt nutzen um Brasilien oder den südamerikanischen Kontinent noch reisend weiter zu erkunden oder ein Praktikum zu machen. Wenige Tage vor Semesterbeginn gab es eine Einführungsveranstaltung für Austauschstudenten. Die war extrem hilfreich und man konnte erste Kontakte knüpfen. Außerdem erhielt man seinen Studentenausweis, welcher sehr hilfreich war. Es wird von der Uni ein Intensiv-Sprachkurs angeboten, welcher ein paar Wochen vor Semester beginnt und meines Wissens nach gibt es noch einen während des Semesters. Wer allerdings auf die Idee kommen sollte, dann erst anzufangen Portugiesisch zu lernen, der wird grandios scheitern. Portugiesisch Kenntnisse sind dringend erforderlich, da (abgesehen von der Wirtschaftsfakultät (FEA)) alle Kurse auf Portugiesisch sind. Ansonsten unterschied sich der Unterricht, zumindest in meinem Fall (Geographie), darin, dass die Dozenten sehr viel geredet haben und es nur in 1-2 Kursen PowerPoint genutzt wurde. Dementsprechend viel muss man mitschreiben. Das Kursangebot ist groß. Man kann (fast) frei alle Kurse der jeweiligen Fakultät wählen. Ich studiere in Münster Geographie und Politik. Hätte dort aber auch Literatur, Soziologie oder Geschichtskurse wählen können. Kurse anderer Fakultäten können in Einzelfällen auch belegt werden.

## Leben

Die Lebenshaltungskosten waren ungefähr so wie in Münster. Bzw. als ich dort war ein wenig günstiger, da Brasilien in der Krise steckt(e). Als ich ankam war der brasilianische Real schon schlecht und er wurde mit jedem Tag schlechter, war für uns ausländische Studierende natürlich günstig war, weil alles mit jedem Tag günstiger wurde. Am meisten bemerkbar gemacht, hat sich das natürlich bei der Miete. Das Verpflegungsangebot an der USP finde ich fantastisch! Es wird Frühstück, Mittagessen und Abendessen angeboten. Frühstück essen war ich nie, Mittag-und Abendessen fast jeden Tag. Der Preis ist mit 1,50R\$ (umgerechnet 35 Cent) unschlagbar. Man kann zwar nicht wählen, aber dafür ist es viel. Es gibt jeden Tag Reis und Bohnen (das lieben die Brasilianer), Salat, jeden Tag eine andere Art Fleisch und einen Nachtisch (Obst oder Süßspeise). Vegetarier können das Fleisch durch etwas vegetarisches ersetzen. Es gibt insgesamt 4 große Menschen. Dazu gibt es an allen Ecken und Enden der Uni Imbisse, welche allerdings teurer sind. Verhungern muss also niemand! Also ohne Portugiesisch geht nichts! Ich bin zum Glück Spanisch-Muttersprachler, aber ohne den Portugiesisch-Kurs den ich vorher an der WWU besucht habe, wäre auch ich aufgeschmissen gewesen. Obwohl São Paulo die entwickelteste Stadt Brasiliens ist, sprechen sehr viele Menschen kein Englisch oder Spanisch (auch an der Uni). Auch wenn die Paulistanos oft darüber klagen... Zumindest dort wo man sich als ausländischer Student aufhält (USP-Butantã-Pinheiro-Vila Madalena-Paulista-Centro) sind die öffentlichen Verkehrsmittel sehr gut. Es gibt überall Busse, auch wenn man am Anfang nicht durchblickt wo sie hinfahren. Die Metro ist von Weltklasse-Format. Man muss praktisch nie warten, sprich sie fahren sehr schnell getaktet. Nur zu Berufsverkehrszeiten wird es sehr voll! Das Kultur und Sportangebot an der USP ist riesig. Die Sportarten sind auch jeweils nach Fakultäten in den sogenannten „Atleticas“ organisiert. Ich habe in der „Atletica da FFLCH“ Futsal gespielt. Die Sportarten betreibt man auf dem CEPE. Ein riesiges Areal innerhalb der USP mit Sportplätzen, Hallen (inkl. Fitnessgeräte), und Stadien (inkl. Laufbahn). Gerade abends ist hier viel los (aber nicht überfüllt) und es herrscht eine angenehme Stimmung. Das absolute Highlight ist das Freibad! Es ist perfekt für eine Abkühlung zwischen den Kursen oder nach einem anstrengenden Uni-Tag. Um es nutzen zu können, muss man sich nur einer ganz schnellen dermatologischen Untersuchung eines Arztes (auf dem Gelände des CEPE) unterziehen. Das kostet ein paar Reals –abgesehen davon ist die Nutzung des Freibads kostenlos.

## Gesamteindruck

Ich glaube, dass es bisher nicht ganz deutlich wurde, aber ich war von meinem Auslandsaufenthalt in São Paulo total begeistert! Es ist eine Stadt über die in Deutschland wenige etwas wissen, und wenn sind es negative Stereotypen: Kriminalität, Verkehrschaos, etc. Das sind zwar Probleme die existieren, aber keinesfalls so dominant sind, dass sie meinen Aufenthalt negativ beeinflusst hätten. Es ist eine pulsierende und inspirierende Stadt. Es ist eine kreative Stadt mit Streetart & Galerien und Konzerten und Festivals von internationalem Format (Lollapalooza, Tomorrowland,...). Vor allem ist es eine multikulturelle Stadt. In São Paulo ist es die größten japanischen und libanesischen Gemeinden außerhalb der jeweiligen

Länder. Ich bin mit meinem Aussehen nicht zwingend aufgefallen, da es in São Paulo wirklich Menschen jeglicher Haar-, Haut-und Augenfarbe gibt. Der Auslandsaufenthalt hat mich persönlich definitiv weitergebracht. Ich habe eine neue Kultur kennengelernt. Spreche eine neue Sprache mittlerweile fast perfekt. Inhaltlich waren einige Kurse sehr interessant, andere weniger bzw. schwer verständlich. Aber das Leben bzw. der Alltag in einer Mega-City in einem Schwellenland, war für mich als Geographiestudenten unfassbar interessant. Ich werde darüber voraussichtlich auch meine Bachelorarbeit verfassen.